



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Zwaintzigste Predig. Von dem heiligen Apostel Petro. Vor-Spruch. Quem dicunt homines esset Filium hominis? Matth. 16. cap. Für wem halten die Leuth den Sohn deß Menschen?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Zwanzigste Predig/

Die Erste

Von dem Apostel-Fürsten

S. P E T R O

Meinem Heil. Vatter.

Gehalten

Vor dem König in seiner Königlichen Capellen den 29. Junii.

Anno 1689.

Vor-Spruch:

Quem dicunt homines esse filium hominis, &c. Matth. 16.
Für wem halten die Leuth den Sohn des Menschen.

Eingang.

i.
Pet. Dam.
scim. 1. de
S. Pet.
Aug. serm.
29 de sand.



Scheinet heut der all-
gemeinen Catholi-
schen Kirchen der
glückseligste Tag zu
seyn / als an wel-
chem sie / weiß nit
wie ich sagen soll /
mit größerer Freud /
oder mit größerer Dankbarkeit ihrer er-
sten so verwunderlicher Stiftung / und
Aufsichtung gedenket. Und wan nach
Zeugnis Malculi schon vorhin das alte
heydnische Rom eben diesen neun / und
zwanzigsten Tag Junii zu Ehren ihrem er-
sten Stifter Quirino, oder Romulo hoch-
sehrlich gehalten hat: Hunc diem Quirino
id est, Romulo dicatum fuisse: So begehret
ja das rechtglaubige Catholische Rom
mit vil mehrerem Zug / und zugleich auch
mit einem vil herrlicherem Danc / und
Ehren-Fest die Gedächtnis ihrer vil bes-
seren erhöchten geistlichen Stiftung / so
da geschehen auf meinem Heil. Vatter
Petrum, als auf einem unbeweglichen
Felsen.

auf welchem der Finger Gottes / der
heilige Geist einschreibe / und verzeich-
ne den Glauben / das Gefäß / und die
niemahl wankende Lehr / an welche wir
uns und das gesammte Catholische Chris-
ten-Volk als die wahre Istraeten halten
sollen. Tu es Petrus. Er ist in dem ge-
heimen Verstand jener Stein / welchen
der Patriarch Jacob zu einer Gedäch-
tnis / und Anzeigen der von ihm gesehe-
nen Himmels-Laiter aufgericht hat / dar-
mit zu ewigen Zeiten an demselbigen Orth
ein Altar des HERREN anzutreffen ware.
Diser Stein ist Petrus sage ich; dan nach
dem das Creuß Christi IESU unse-
res Erlösers ein Himmels-Laiter worden
ist / ware es an deme / daß Petrus der
Grund-Stein gelegt / und auf ihne /
und seinen Grund-vesten Glauben die
Catholische Kirchen erbaut wurde / all-
wo allein der Weeg zum Himmel anzut-
reffen. Tu es Petrus. Einen Stein nennt
er ihn; dan er ist jener Stein / welcher
ohne alles Hand anlegen / und menschl-
iches zuthun von dem Berg gefallen / und
die im Traum ohne Grund der Wahrheit
stehende Bildnis der aus unterschiedli-
chem Mittel allerhand Irthum zusam-
geschmölzten Abgötterey gestürzt / und
zernichtet hat; er aber diser Stein ist
hernach durch vilfältiges Siegen gewach-
sen / also zwar daß er zu einem Berg
wurde

Exod. 31.
S. Hieron.
in Matth. 16.
Genes. 28.
Matth. 28.
5. de S. Pet.

2.
Inscul. in
Matth. 16.

Ein Felsen: dieses ware der Ehren-
Sitz womit ihn Christus unser HERRE
als seinen ersten Stadthalter beehret.
Er super hanc Petram edificabo Ecclesiam
meam. Er nennet ihn einen Stein; und
macht ihn zu einem Stein / damit er
nemlich jener geistliche Sappier sein sollte /

Daniel. 2.

Num. 20.

Maxim. ho.
1. de S. Pet.

worden ist / der nunmehr die ganze Welt
erfüllet. Tu es Petrus. Er ist jener safft-
tige Stein / welcher / nachdem er mit dem
Stab des Creuzes berührt worden zu
jederzeit geben hat / noch gibet / und
auch ins künfftig hin geben wird das heyl-
same Wasser der Wahrheit / womit die
freitbare Schaar des Christen / Volcks
in der Wüsten dieses sterbenden Lebens ge-
träncket / erfrischt / und erquickt wird.
Tu es Petrus.

3.

Baron. an.
33. n. 20.

Dieser Stein / dieser glorwürdigste
Fürst der Christ-Catholischen Monarchi
ist demnach derjenige / welchen heut zu
Tag der lezt Catholische Fürst / und
König mit gebührender Erkenntlichkeit
verehret / wohl wissend / daß der Felsen
Petrus die Wand / und Vormaur all sei-
ner Catholischen Reich seye: daß dieser
Stein der Mark-Stein seye / wodurch
alle seine Herrschaffen mit einer glück-
seligen Scheidung abgeschnitten wer-
den / von allen anderen Ländern / wel-
che wegen unseeliger Verblendung das
Crystal-klare Wasser der Wahrheit nit
zu trincken haben; wohl wissend / daß di-
ser Felsen die Heil. Zuflucht-Stadt / und
Schutz-Bestung in all seinen Trübsaa-
ren / ja auch der Apostolische Hinterhut /
und Freyungs-Orth seye / allwo der
Spanische Moyles vom Himmlischen
Licht erleuchtet die unaussprechliche
Gottheit erkennet / welche sein Catholi-
scher Glaubens-Cyfer anbettet.

4.

Ezech. 17.

Gregor. li.

31. Moral.

cap. 19.

S. Bonavent.

dial. salut.

tit. 5. c. 2.

Saav. Em-

prel. 22.

Plin. li. 36.

cap. 21.

Gleichwohl aber halte ich dar / mein
Liebreichster Heil. Vatter / seye noch we-
gen eines andern Absehen alldaher in die
Königliche Capellen als ein Schutz-
Heiliger kommen / daß der Adler / ein
König des geflügelten Feder-Volcks /
ein Sinnbild der Königlichen Würde
seye / ist ein schon genug bekannte Sach.
Und redet auch der Prophet Ezechiel von
einem König / indem er von einem Adler
jene Wort ansetzet: Aquila grandis ma-
gnarum alarum. Ein großer Adler mit
großen Flügeln. Warum aber ist der
Adler ein Adler ein Sinnbild der König-
lichen Majestät? es wäre leicht zu be-
haupten / daß das scharff-sichtige Adlers-
Aug die Wachtbar- und Fürsichtigkeit
entwerffe / welche ein König tragen
schuldig ist: oder weil dessen Geschwin-
digkeit im Fliegen ein Andeuten eines
geschwinden Königlichen Entschliffen

ist: oder aber weil die Stärke seiner
Klauen vorstellet ein wohl: beweistige
Standhaftigkeit sich an das zu halten /
was recht ist. Dieses alles laße ich für
heut gelten / noch etwas mehrers aber
habe ich erkundiget. Der Naturkundige
Plinius, und der Sinn-reiche Pierius Va-
lerius geben von dem Adler aus / wie daß
er einen gewissen Stein in sein Nest tra-
ge / der insgemein der Adler-Stein (Lap-
tes) genennet wird. Diesen Stein ver-
wahrt er / und zugleich verwahrt er sich
selbst mit diesem Stein vor dem Nachste-
len der giftigen Aetern / wie der gelehrte
Bischoff Arelius bezeuget / oder aber daß
mit er Krafft dieses Steins seine Junge
desto leichter ausbrüte / wie unser großer
Spanier der heilige Hieronimus bezeuget.
Nec sine illis parere aquilas.

Aus diesem siet man leichtlich / wie
daß es ein wohl: ausgedenckte Sach / und
Anstalt seye / daß in der Königlichen Ca-
pellen mein glorwürdigster Heil. Vatter
Petrus hochfeyrllich verehret werde. Dan
ich darf ja sagen daß eben diese Königli-
che Capellen ein geistliches Adler-Nest
unseres höchst-Catholischen Monarchen
seye? dieser dan setzet in sein Königliches
Nest den Stein Petrum, auf daß er sich
damit schütze gegen die arglistig- und
giftige Schlangen jener Feind. Ist nit
dieses sein geistliches Nest / worin sein
großmüthiges Herz also zu reden aus-
brütet die preiswürdigste Tugendreiche
Begirben auf das Absehen der großen
Ehr GOttes / und zu Beförderung
des allgemeinen Frommens seiner Untere-
thanen? so seye es dan / dieser Adler hat
den Stein Petrum in sein Königliches
Nest getragen / durch dessen Verharnung /
und Schutz / hauptfächlich aber durch die
Nachfolg seines Crempels zu erlangen
ein förderliche glückliche Geburt / und
Ausführung aller seiner Gottseligen An-
schläge. Nec sine illis parere aquilas
Meiner demüthigen Gehorsamkeit hat
jetzt ob zu zeigen / wie dieses geschehen
könne. Mein Unvermögenheit aber
weiß sich anderst nirgends hinzuwenden /
als zu der Göttlichen Mutter MARIEN
um die Gnad / und zu der Christlichen
Liebe meiner Zuhörer daß sie mir
helffen selbe zu erbitten. Ave
Maria, &c.

Tu es Petrus, & super haec petram ædificabo Ecclesiam meam,
Matth. 17.

Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich bauen meine
Kirchen.

Ester

Erster Absag.

Der heilige Petrus ist der erste / der stärkste / und tieffste Grund-
Stein der Kirchen.

Durchleuchtigste / Königlich / Ca-
tholische Majestät. Wan in
dem heiligen Evangelio Chris-
tus der HERR selbst der Lob-
sprecher ist des Apostel Fürsten Petri / so
wäre es ja ein vergebliche Sach / wan
ich mich bemühen würde sein Lob anderst-
woher zu ziehen. Ja ich habe eben in
dem Lob Spruch / welcher aus dem
Mund JESU Christi ausgangen /
mir gar vil zu beobachten. Du bist Pe-
trus / sagt der HERR zu ihm / du bist
ein Stein. Ego dico tibi / quia tu es Pe-
trus. Helff mir GOTT / wie kommt
mir die Sach so wunderlich vor! wan ih-
me Petrus zu einer Belohnung seiner auf-
richtigen Bekannts / womit er die
Göttliche Weesenheit des Sohns GOT-
tes bestättiget hat / das allgemeine
Fürstenthum / und Obergewalt der
Christlichen Kirchen Monarchi verheiß-
sen / und zugesagt wird / wie der Pur-
pur tragende Baronius von der Sach re-
det: Monarchiam Petro contulit: Warum
wird er nit von dem Göttlichen Lob-
Sprocher genenn etwan ein Vater aller
Catholischen? warum sagt er nit / er
seye die Sonnen der Christlichen Welt?
warum vergleicht er ihn nit mit einem
Feld-Herrn / oder Heerführer der streit-
tenden Kirchen? oder einem Schiff-
Patron des grossen Kirchen-Schiffs?
warum nit mit einer Wurzel des herrli-
chen Paradenß-Baums? oder einem
Ursprung der Apostolischen Flüßen? o-
der endlich warum nennet er ihn nit einen
Stadt-Halter des wahren GOTT / und
Menschen / und einen Vervalter GOT-
tes / oder gar einen Vice-Gott auf der
Erden? dan diese und dergleichen Ehrens-
Namen gebeten etwas sonderes von sei-
ner Fürtrefflichkeit an den Tag. Daß
er aber ein Stein genenn wird / da man
ihn für einen Fürsten der Kirchen erklä-
ret / was soll dieses seyn? das kan ich in
Wahrheit nit entscheiden. Was stehet
einem regierenden Fürsten weniger an /
als die Eigenschaften eines Steins? ein
Stein ist wegen seiner von Natur an-
hängenden Schwere zu nichts mehrers
geneigt als bis an das unterste Orth sich
hinab zu lassen: ein Fürst hingegen soll
sein Absehen immerzu auf das höchste
hin auff richten. Der Stein ist ein Leb-
loses / unempfindliches Geschöpf: ein
Fürst entgegen soll sehr lebhaft / und
empfindlich seyn / also zwar / daß er es
nit nur allein hart empfinde / wan seine

Unterthanen an zeitlichen Gütern Schaf-
den leyden / sonder noch vil mehr / wan
GOTT mit Sünd / und Laster belehdt
get wird; der Stein bleibt für sich selbst
ganz unbeweglich an einem Orth ligen / bes-
wegt sich nit / wie es immer möge her-
gehen: ein Fürst aber soll sich vilfältig
üben / und bewegen / und an allen Orth
umsehen / wie es hergehe. Der Stein
hat weder Augen / noch Ohren / und kan
mithin der Gefahr nit vorbeugen: ein
Fürst aber soll nichts an ihm haben / als
lauter Augen / und Ohren / damit er aller-
seiths die Trangsaaen seiner Untertha-
nen sehen / und ihr Wehklagen hören
möge. Wie kan es dan bey so bewendten
Sachen dem Apostel Fürsten so rühmlich
seyn / daß er unter dem Namen eines
Steins / eines Felsen für das allgemeine
Haupt / und Fürsten der Christlichen
Monarchi erklärt werde?

Der Evangelische Prophet Isaias sol-
le uns auf die Sach helfen. Bey diesem
redet GOTT der HERR also: Mittam
in Sion lapidem angularem, probatum, pre-
tiosum, in fundamento fundatum. Ich will
für den Grund meiner Kirchen verschaf-
fen einen Eck-Stein / der köstlich / und
in dem Grund selbst gegründet seyn wird.
Auf wem redet wohl die Göttliche Maje-
stät diese Wort? die gemeine Auslegung
sagt / es seye auf Christum JESUM
unsern HERRN selbst geredt / als
welcher der Haupt-Grund des Evange-
lischen Befages ist. Der unvergleichli-
che Schrift-Steller der Heil. Hierony-
mus sagt / es werde Petrus darunter ver-
standen / als der Grund-Stein der
Kirchen / das Heil. Kirchen-Herz Au-
gustinus aber gibt aus / es gehe die Red
allda von beyden zu gleich / von Chris-
to und von Petrus. Wie kan es aber
seyn / daß die Befragung auf beyde lau-
te? also kan es seyn / weil ja nach
Aussag des Heil. Ambrosii Petrus sein an-
derer Grund / und Grund-Stein ist als
Christus: Non aliud fundamentum est Pe-
trus, & aliud Christus. Ja so gar füget
es der Prophet selbst ganz deutlich an /
sagend / daß der Grund in dem Grund
gegründet seye: In fundamento fundatum: Prosper. l. 2.
Petrus nemlich ist ein Grund-Stein in de vocal
Christo / und wegen Christo. partioi-
genus c. 28.
partioi wie die Schulen reden. So seye
es dan / und ich lasse es gern gelten /
daß Petrus der Grund-Stein seye. An-
dem ist es aber nunmehr / daß wir uns
erkundigen / warum eben in diesem
I t beson

Baron.
ana. 33.
D. Thom.
sem. de
S. Pet.
Dum. sem.
1. de S. Pet.
Hug. Vic.
de SS. Pet.
& Paul.

Hug. Card.
in Theo. 4.

7.
Iai. 28.
Hug. Card.
ib.

Clof. in
Math. 16.

S. Hieron.
in 1. 6. Mat.
S. Aug. 11. 7
in Joan.

Ambros. in
1. Cor. 3.

Prosper. l. 2.
in de vocal
partioi-
genus c. 28.

befondere Hochheit enthalten / und uns
 angerühmet wird? Der Heil. Apostel
 aller Apostel beantwortet diese Frag
 selbst. Er bewirffet sich in seinem ersten
 Sänd. Schreiben auf die Stell des Pro-
 pheten Iſaie: und sagt mit ihm: Ponam
 in ſion lapidem ſummum. Den höchſten
 Stein will ich in Sion legen. Vorher
 aber nennet er eben diesen Stein / einen
 lebendigen Stein. Lapidem vivum. Wer
 ſten ſie den Unterschied nit? den jenigen
 Stein / welchen Iſaia den unterſten / den
 Grund-Stein nennet / nennet man allda
 den höchſten / den alleroberſten Stein
 an dem ganzen Gebäu: Lapidem ſum-
 mum. Der jenige Stein / der bey Iſaia
 leblos vorgeſchrieben wird / der wird allda
 ein lebendiger Stein genennet: Lapidem
 vivum. Was will dieses bedeuten? oder
 mit was für einem / aus beyden Texten
 ſoll man es halten? braucht nit vil
 Fragens / mit allen beeden ſoll man
 einſtimmen. Zumahlen es auſſer allen
 Zweifel wahr iſt / daß der unterſte
 Stein in dem Grund zu gleich auch der
 höchſte ſeye an dem ganzen Gebäu: all-
 dieweilen es auſſer allen Zweifel wahr
 iſt / daß der Stein Petrus die größte
 Hochheit deſſ höchſten Kirchen / Fürſten
 hat / daß er ein lebendiger Stein / ein

1. Petr. 2.
 Kap. Gard.
 10.

Stein mit Augen / und Ohren zu Be-
 gierung ſeiner Catholischen Monarchi be-
 ſter maſſen eingerichtet / ja das gänge-
 che Fundament / und Grund der Kir-
 chen in Chriſto ſelbſt gegründet ſey.
 In fundamentis ſion: lapidem ſummum: la-
 pidem vivum, in fundamento fundatum, in
 Petrus. Laſſet uns dieses alles außfö-
 licher abtheilen / und hernach eines nach
 dem andern beſichtigen.

Der Engliſche Lehrer der Heil.
 Thomas mit ſeinem groſſen Lehrer
 ſter / und andern / denen auch der hoch-
 erleuchte Berchorius beſtimmt / ſind an
 einem Grund-Stein drey Hauptſächlichſte
 Eigenſchaften / mit welchen derſelbe ſoll
 verſehen ſeyn. Dan er muß ſeyn / ſagen
 ſie / der erſte an dem Gebäu: er muß
 ſeyn der ſtärckſte: er muß ſeyn der tieffſte.
 Fundamentum habet eſſe prius, fortius
 fundius. Und dieſe drey Eigenſchaften
 deſſ Grund-Steins wollen wir jetzt zu
 größerer Ehre GOttes / und anderer
 Heiligen nach einander daher betrach-
 maſſen Petrus hierdurch ein Fürſt der
 Kirchen / und ein gloriwürdiges Bey-
 ſpiel aller Chriſtlichen Fürſten wor-
 den iſt. Tu es Petrus, & ſuper
 hanc Petram ædificabo
 Eccleſiam meam.

Zweyter Abſatz.

Der Heil. Petrus als ein Grund-Stein der Kirchen iſt
 der erſte Stein an keinem andern anhängig/
 all andere aber an ihm.

Die erſte Eigenſchaft eines Grund-
 Steins iſt dieſe / daß er der erſte
 ſeye an dem Gebäu: Und dieſes
 zwar nit nur allein darinn / wei-
 len er in dem Bauen all andern vorgehet
 geſtalten es der Engliſche Lehrer anmer-
 ket: Fundamentum præcedit alias partes.
 Sonder auch aus Urſachen; weilien ſich
 alles auf denſelben allein ſteuret / und an-
 hängt. Dem Zuſolſagt der hocher-
 leuchte Berchorius Picſtaviensis: Prius quia ab
 ipſo omnia debent dependere. Daß der
 Fellen Petrus an der Würdigkeit all andere
 Stein der Catholiſche Kirche übertrefſe /
 das hat der Heil. Geiſt längſt vorhin
 in dem hohen Lied Salomonis ausgeſpro-
 chen; indem er von dem Geiſtlichen
 Haupt der Kirchen redend ganz klar alſo
 ſagt: Caput ejus aurum optimum. Ihr
 Haupt wird ſeyn von dem feinſten / be-
 ſten Gold. Dieſe Stell aber leſen die ſi-
 benthig Dolmetſcher alſo: Caput ejus au-
 rum cephas. Ihr Haupt wird ſeyn Gold-
 Stein: noch deutlicher überſeſet dieſen
 Text der bewehrte Symmachus, da er li-
 ſet: lapis aureus. Ihr Haupt wird ſeyn

9.
 supra.
 Cant. 5.
 70. Hi. Sim-
 mach. ibi.

ein goldener Stein. Noch klärer redet
 der gelehrte Dolmetſch Aquila, wie ſelbſt
 gen der Heil. Ambroſius angehet: dieſer
 nennet das Haupt der geiſtlichen Braut
 und Kirchen GOttes: Petrum aurum.
 Wan man wiſſen will / ſagt alſo der
 Göttliche Heil. Geiſt in dem hohen Lied
 wer das ſichtbare Haupt der Kirchen
 ſeyn werde / den berichet ich / daß das
 Kirchen-Haupt ſeyn werde von Gold/
 und zwar von dem beſten Gold / ein
 goldener Fellen / ein Petrus von Gold.
 Das Oberhaupt Petrus müſſe ſeyn von
 Gold / als welches unter dem Metal den
 Vorzug hat / zum klaren Anſeyden / daß
 auch Petrus in der allgemeinen Kirchen
 der vornehmſte / und oberſte ſeyn ſoll.
 Caput ejus aureus cephas, aurum Petrus. Al-
 lein hierinn haben wir uns nit zu verwe-
 len. Petrus iſt der erſte Stein / der
 Grund-Stein / und eben darinn auch
 der Fürſt der Kirchen.
 Fürtreſſlich wohl wird der Vorzug
 und Obergwalt Petri bewahret durch dieſen
 ſes / wie der Heil. Paſchalius außſaget
 daß an ihm hängen / und ihm höchſt vor-
 gehen

Paschalib.
6. in March.

hunden seyn all andere Stein des Catho-
 lischen Kirchen-Baus. Jure in meritis
 primus estimatur, sagt der Heil. Paschalius,
 per quem, & in quo ad alios dona transmi-
 tuntur. Billich wird er denen Ver-
 diensten nach für den ersten gehalten;
 weiln durch ihn / und in ihm die Gaa-
 ben unter andere ausgetheilt werden.
 Den besten Bericht gibt uns das Heil.
 Evangelium selbst. Christus IESUS
 unser liebster HERR fragte seine Jün-
 ger / was die Keuth von seiner Person
 hielten. Quem dicunt homines esse filium
 hominis? Was ist das? die ewige un-
 endliche / und vorhin allwissende Weis-
 heit fraget / und will innen werden? Ja
 allergnädigster HERR: die Frag aber
 zielt einzig auf den Unterweisz der Für-
 sten / daß sie mit ihrer heimlichen / und
 innerlichen Tugend sich nit sollen ver-
 gnügen lassen; sonder daß sie ihres gu-
 ten Ruhms / und Leynachts sich sorg-
 fältig / und eyffrig annehmen / ja auch
 deswegen Nachfrag halten / und erkun-
 digen sollen / wie sie selber vil mehr
 vergrößern können als verkleinern / und
 verlihren nach dem Wort des uhralten
 weisen Origenis: Ut vel emendemus, vel
 augeamus. Dem gemeinen Mann pfleg-
 te vor Zeiten ein Römischer Wöhrarch
 Tiberius zu sagen / erlädet die Zeugnis
 seines guten Bewissens / einem Fürsten
 entgegen kan ohne guten Ruff nichts er-
 flecken. Principum diversam esse sortem,
 quibus præcipua rerum ad famam dirigendam.
 Der Ursachen halber dan fraget der Kö-
 nig aller Königen Christus IESUS
 ihm selbst nach. Die Apostel gaben
 Antwort / und sagten / was die Keuth
 für unterschiedliche Meinung von ihm
 hatten / Petrus schwig dieses mahl zur
 Sach still / gleich darauf fragt der Herr /
 was dan sie von ihm hielten / wie es
 ihnen um das Herz wäre? und da lassen
 sie den Petrum allein die Red führen / sie
 schwingen alle still. Respondens Petrus.
 Wie da Heil. Apostel? Warum redet
 ihr nit? Die Frag ist ja an euch alle ge-
 stellt worden? Vos autem, quem me esse
 dicitis. Es sagt gar keiner kein Wort
 nit. O wie hocherleucht redet hierüber
 der geistreiche Abulensis! sie alle / sagt
 er / waren an Petrum gänglich gebunden /
 sie hingegen an ihm als an ihrem Für-
 sten. Wan Petrus redete / hatten sie nit
 zu reden / sonder nur zu glauben / und
 ihm beyzustimmen / ja zu sagen. Petrus
 profectur, & ceteri Apostoli consentiunt &
 credunt. Petrus gibt den Spruch /
 und die übrige Apostel stimmen bey /
 und glauben.

Orig. in
hunc
locum.

Tiber. apud
Tacit. li. 4.
Annal.

Abul. in
March. 16.
p. 17.

ii.

Nun verstehe ich gar wohl jene
 väterliche Vorsorg / welche Christus
 unser Erlöser zur Zeit des letzten Abends
 in Barzä sanktorale.

mahls an ihm hat spähren lassen. Ihr
 solt wissen / meine liebe Jünger / sagt
 er ihnen / der Teuffel lauret auf euren
 Untergang: er hat von GOTT erlaub /
 und Gewalt begehrt / daß er euch aus-
 reitern / und in einem Sib herum schwin-
 gen möge / als wie man den Waizen
 fället. Ecce satanas expetivit vos, ut cribraret
 sicut triticum. Dieses hat der HERR
 zu seinen eyflf Apostlen ins gemein geredt /
 gleich aber darauf wendet er die Red zu
 Petro allein / und sagt ihm: aber ich hab
 für dich gebetten / daß dein Glauben nit
 wacke. Ego autem rogavi pro te, ut non
 deficiat fides tua. Dieses war in Wahr-
 heit ein seltsamer Verlauff! waren dan
 nit alle in Gefahr? freylich wohl war
 die Gefahr allgemein / sagt der grosse
 Pabst Leo: Omnes exagitare cupiebat.
 Wan aber all in Gefahr waren / warum
 wurd das Gebett nur allein für Petrum
 verrichtet? Rogavi pro te. O wie geist-
 reich löset uns diesen Zweifel auf ange-
 zogner Heil. Pabst! was hat der Sa-
 tan im Sinn gehabt / als er den Gewalt
 und erlaub begehret / sich an die Apostel
 zu machen? nichts anderes für wahr /
 als daß er ihren Glauben gern zerstöret
 hätte. Warum stellet aber der HERR
 diesem gefährlichen Anschlag des Teuffels
 seinen Apostlen unter der Geheimnis
 des Sibs vor? Ut cribraret? Was ist um
 das raitern / oder sibben des Getraids
 anderes / als ein Absonderung machen /
 das ringere von dem schweren hinweg
 buzen? grad eben also wolte der Teuffel
 das ringere / die mindere / die geringere
 Apostel von dem schweren / von dem ge-
 wichtigen Stein Petro absondern / und
 durchfällen / damit er hernach ihren
 Glauben desto leichter zerstören kunte.
 In Ansehen dessen / sagt Christus unser
 HERR: ich weiß wohl / daß alle in
 Gefahr stehen daß keiner sicher ist / gleich
 wohl lege ich bey meinem himmlischen
 Vatter mein Fürbitt allein für Petrum
 ein; massen so lang sich die übrige als
 geringere Körnlein von dem schweren
 Getraid / von Petro nit absondern lassen /
 werden alle sicher seyn / an Petrum können
 sich all andere anhalten. Rogavi pro te.
 Petrus verbleibe ein unbeweglicher
 Grund-Stein des Glaubens; und in Pe-
 tro; und von Petro werden all andere /
 so an ihm hangen / in dem Glauben
 gestärckt / und gesteyft werden. Also
 gibt seinen Ausspruch / und Schluß der
 Heil. Pabst Leo. Ita ordinatur auxilium
 supra; & ut firmitas, quæ per Christum Petro tribu-
 tur; per Petrum Apostolis conferatur. Zu die-
 sem Teutsch: Also wurde die Hülf veran-
 staltet / daß die Standhaftigkeit /
 welche von Christo dem Petro gege-
 ben wird / von Petro auf die andere
 Apostel

Luc. 22.
Hug. Card.
ibi.

S. Leo.
serm. 2. in
Nat. SS.
Petr. &
Paul.

S. Iustit.

Leo. ubi
supra; &
serm. in
die. fest.
assum.

Si 2

Apostel gelangte : So groß / und hoch
ansehnlich ware Petrus , daß ihm als dem
würdigern der allgemeine Anhang / und
Sicherheit aller Catholischen Christen an-
gehengt wurde ? also daß vermittelst diser
von Christo selbst verordneten Unter-
werfung er der Felsen Petrus der allge-
meine Grund-Stein des Glaubens / und
der Glaubigen worden ist.

12.

O Allergnädigster HERR ! was
für ein herrliches Beyspiel eines Fürsten
ist nit diser erste Stein / diser Grund-
Stein der Christlichen Monarchi. Der
Grund-Stein steuret sich nit auf die
übrige Stein des Glaubens / wohl aber
hingegen steuren sich all dise allein auf
den Grund-Stein. Ab isto debent om-
nia dependere. Difes weiß wohl der ley-
dige Menschen-Feind / der Teuffel / da-
rum bemühet er sich fast um nichts mehr/
als die Ordnung um zu kehren. Er möch-
te gern zu wegen bringen / daß ein Fürst
gänglich an seine Beambte / und Käht
sich binden lasse; entgegen suchet er auch/
dise zu verleiten / daß sie also handeln/
als wan sie an keinem höheren Gewalt
gebunden wären. Dan diser Grund-

arglistige Statiff hat aus sichere Er-
fahrung / daß man sich das ringere /
kleinere Körnlein von dem schweren / und
auserlesenen absondern laßt / wan eines
der seinen Willen / und Lust nachhänget/
nichts anderes erfolgen kan / als der
Fall der öffentlichen Tren / und glau-
ben / und mithin der allgemeine verber-
liche Untergang des ganzen Gebäu einer
Monarchi. Berordine man nit die Stein
zu Erbauung des gemeinen Wesens / es
müssen aber solche Stein seyn / die dem
ersten Grund-Stein in bester Bereit-
ung anhangen: die sich an denselben
ruhig anhalten / wie sie dan mit dem /
worauf / als auf dem Grund des ge-
hen Wesens / alles liget / zu halten
schuldig seyn. Und difes dan ist ein-
folglich die Ursach / warum Christus die
ewige Weisheit die Hochheit des Kir-
chen-Fürsten Petri hervor zu streichen
ihn den ersten Stein des Gebäu / den
Grund-Stein genennt hat / worauf sich
all andere anhalten / und steuren müssen.

Tu es Petrus: ab isto debent omnia
dependere.

* * *

Dritter Absatz.

Der Heil. Petrus / ist der vestigste Stein / der mit der
Göttlichen Krafft das ganze Gebäu
stützet.

13.

Die zweyte Eigenschaft des
Grund-Steins ist nach Zusag-
des Englischen Lehrers dife / daß
er auf sich traget das ganze
Gebäu / wie schwer / und hoch selbes
immer seyn mag. Fundamentum totum
aedificium sustentat. Und eben diser Ursach
halber sagt der hocherleuchte Pictaviensis,
muß er über die massen stark / und vest
seyn. Fortius; quia habet pondus totius
aedificii sustinere. Ein überaus grosse
Hochheit Petri ist difes / als welche das
ganze Gebäu der Kirchen auf sich hat /
und tragt. Ist villeicht difes das Ge-
heimnis seiner absonderlichen verwunder-
lichen Marter ? er hat gelitten / und ist
gestorben an dem Creuz. Und difes ist
ein fürtrefflicher Todt / wo man stirbt
in umfahung seines Creuzes. Warum
aber hat er begehret unter sich übersich ge-
creuziget zu werden mit dem Hant
auf der Erden ? ist es etwan aus Antrib
der Demuth geschehen / als welche auch
in der Demüthigung selbst noch ein ander
er Demüthigungs Art gesuchet hat ?
oder aber ist es darum geschehen / weil
len er seine Schritt gegen dem Him-
mel hinauf thun wolte; indeme der Er-
löser die seinige der Erden halber ver-

richtet hat ? oder aber hat er auf eben
dise Weis ein recht viereckige Ausstich-
lung / und Grund-Riß des Christ-
tholischen Kirchen-Haus auszeichnen
wollen in Entgegenhaltung des Creuzes
Christi ? dergleichen Ursachen haben
hocherleuchte Schreib-Federn zu Payer
gebracht. Wir aber fallet etwas anders
bey. Petrus, meine ich / stirbt das Hant
auf die Erden haltend / anzudeuten / daß
gleichwie er in diser Leibs Stellung sei-
nen ganzen Leib auf seinem Hant hal-
tet / also halte und trage er nit nur einer
Theil: sonder den ganzen sittlichen Leib
der Kirchen auf sich als der oberste
Kirchen-Fürst.

Was soll wohl uns das jenige alle-
weisen / daß Petrus in das Meer ge-
sprungen ist / da er berichtet war / daß
der HERR auf dem Gestalt seye ? Ni-
sit sein mare. Die andere Apostel seyn
gleichwohl auf dem Schiff dem Ufer zuge-
fahren / allwo der HERR ware / wie
der Heil. Evangelist Johannes unkrändig
anmercket. Navigio venerat. Petrus
hätte wohl auch sollen in dem Schiff
verbleiben als wie die andere. Das
wird er nit thun wollen / sagt der Hei-
nig-Fluß Bernardus. Warum aber nit ?
weil

D. Thom.
ubi supra.

Vorag.
serm. 3. de
S. Petri.
Ambros.
serm. 20. in
Psal. 118.

Woll er einen grösseren Eyffer hat? nein/ nit wegen des grösseren Eyffers / sonder wegen seiner grossen Würde. Die übrige Apostel hatten ihr Schiff / sagt Bernardus, ein jeder sein Kirchen besonders / und darbey müssen sie bleiben / diese müssen sie leiten / und regieren. Aber für den Heil. Petrum ware kein Schiff insonderheit / sonder das ganze Meer ware sein Schiff. Was weniger ist als das ganze Meer diser ganzen weit / und branten Welt / ist nit ercklich dem H. Petro ein Schiff abzugeben. Die ganze Welt hatte er zu regieren / hören wir nur die Wort des Heil. Bernardi. *Signum singularis Pontificii Petri, per quod non navem sicut ceteri, sed saeculum ipsam suscipit gubernandum.*

Hierarchi / oder geistlichen Regierung / welche zu Beförderung der Göttlichen Herrschafft ihre Dienst beytragen / wie der hochgelehrte Cornelius à Lapide bezeuget. Dorten stenge die so Geheimnus volle Laiter auf der Erden an / und zoge sich immerzu über sich bis in den hohen Himmel hinauf. Difes zeuget so vil / daß wan ein Regierung recht nach Gott eingerichtet ist / alle Schritt / und Tritt in allen vorkommenden Gelegenheiten übersich zu der grösseren Ehr und Glory Gottes abzuholen sollen. Alldorten gienge der Weg durch die Sprissel / oder Staffeln zwischen zweyen graden Seiten Stangen hinauff. Difes will so vil zu verstehen geben / daß in einem nach dem Göttlichen Wohlgefallen bestellten Regiment der Weg zwischen der Gerechtigkeit / und Barmhertzigkeit gehen müsse / und difes zwar allzeit mit der rechten grade / also daß sich weder die Gerechtigkeit biegen / weder die Barmhertzigkeit wenden liesse: und dife Wahrheit wollen wir uns mithin zu einem bevorens angemerket / und ausgedingt haben.

Cornel. in 28. Genes.

3. Bernard. h. s. de Consider.

15. Wohlan! an difem wollen wir gar nit zweiffen: diser oberest Schiff Patron regieret ja freylich alle Schiff des ganzen Meers: diser erste Grundstein tragt / und haltet auf sich das ganze Gebäu der Kirchen. Nun möchte ich aber gern wissen / auf was Weiß difes geschehe. Wie soll ein einziger Mensch so vil vermögen? aber worzu nuket difes fragen? mit diser Frag beleidige ich ja die Göttliche Fürsichtigkeit; eben darum / weil ich ihn vorstelle / predige / und verkündige als den Fürsten der Kirchen? es ist ein sonnenklare Sach / daß eben deswegen daß ihn Gott für den obersten Kirchenfürsten erwählet hat / er Stärck / und Macht darzu habe. Wassen Gott ins gemein Kräfte gibt für alle Berrichtungen / Stellen / und Aemter / worzu er einen berufft / und erwählet. Darum redet der Heil. Pabst Leo Petrum in der Verfohn Christi / und mit denen Worten Christi also an: *Petrus es, quia mea virtute solidaris.* Du bist ein Felsen / weilen du vermittelst meiner Krafft gehärtet / und befestiget wirst. Und ein gleiches geschicht mit allen andern / so Gott zu einer gewissen Berrichtung erwählet / wie der Englische Lehrer mit folgenden Worten bezeuget: *Quos Deus ad aliquid eligit, ita preparat, & disponit, ut ad id, ad quod eliguntur, inventiantur idonei.* Zu Teutsch: Welche Gott zu etwas erwählet / die richtet er zu / und bereitet sie also / daß sie zu dem / worzu sie erwählet seynd / tauglich erfunden werden. Der hocherleuchte Theodoretus beglaubet mit andern jene Laiter des Patriarchen Jacobs seye ein Entwurff der Göttlichen Regier Art / wir wollen auff die Umständ difes Entwurffs etwas weniges acht haben. Alldorten auf derselben Laiter waren Engel zu sehen / die stigen auf / und ab. Difes seynd unterschiedliche Beambte der Himmlischen

3. Leo. serm. 2. de SS. Petr. & Paul.

D. Theom. 1. p. q. 27. art. 4. 1. ad cor. 3. v. 1. Bernard. 10. 3. serm. de S. Joseph. Moral. in Math. 1. 11. 2. 11. 8. n. 8. Theodor. in Genes. 28. Petrus. Cornel. in 28. Genes.

Nun komme ich auf die Haupt Sach. Auf diser Laiter / sagt Jacob, habe er den HERREN sich aufkainend gesehen. *Et Dominum innixum scalis.* Ware es recht der wesentliche Gott selbst / der sich also auf die Laiter gelaimet hat? Nein / sonder es ware nur ein Engel / welcher des HERREN Gestalt vorstellte / und sein Verfohn vertratte / wie der hochgelehrte P. Perorius aus dem Heil. Dionysio beweuret. Würde aber Gott der HERREN genennt / weil er an dessen statt ware. Der geistreiche Philo Alexandrinus sagt auch es seye ein Engel / und zwar ein Fürst der Englen gewesen / welcher Gott den HERREN vorgestelt hatte. O wie trefflich hat diser Englische Fürst sein Stell vertreten / da er sich an Gottes statt an die Laiter der Himmlischen Regierung gehalten! wir müssen ihne Recht besichtigen. Wie oder wo ist er an der Laiter gewesen? auf die Laiter habe er sich gelaimet / sagt der gemeine Text. *Innixum scalis.* Die sibenzig lesen: *Incumbentem scalis.* Er habe sich auf die Laiter gelegt. Pagninus dolmetschet: *juxta scalam.* Er seye neben der Laiter gewesen. Der hochgelehrte Pater Alcazar sagt auch / der Engel Fürst seye nit Oberhalb der Laiter gewesen / wie man ihn zumahlen pflegt / sonder darneben seye er gestanden / und habe mit seinem Arm die Laiter vest gehalten / und gestirhet. *juxta scalam.* Wie da? ware es dan nit genug / wan er oberhalb der Laiter sich anhaltend auf das thun / und lassen der andern Engel als seiner Beambten acht hielt? sie seynd Engel

16.

Genes. 28. Petrus. in Daniel. lib. 3. Philo. de vit. Moyl.

70. in Genes. 28. Pagnin. 151

Velaf. 7.
in Psal.
100 li 7.
anno 1.

Alcaz. in
Apoc. 4.
not. 1. scilicet
1.

17.

Num. 11.

Engel / sie werden ihre Geschafft schon recht verrichten. Er der oberste / der Fürst der Engel kunte sicherlich ruhen? Über der Engel wuste wohl / was er zu thun hatte / das ruhen / und zusehen erklette ihm nit ein Göttliche Regierung auch nur in einem Schatten vorzustellen. Darum verbleibet er nit oben her in seiner Ruhe / sonder lasset sich herab / stellet sich neben der Laiter / haltet dieselbe mit seinem Arm und hat mithin den ganzen Last der Himmlischen Regierung auf sich. und dieses zwar unangesehen / das seine Beampte / seine Rätth seine Ministri lauter Engel waren. Angezogener P. Alcazar hat mir dieses vorgeschprochen sagend: juxta scalam, non in summa, sed in imà scalæ parte esse innixum, quasi scalam teneret, & firmaret. Neben der Laiter / nit zu höchst / sonder bey dem untern Theil lainer er sich an / als wolte er die Laiter halten / und bevestigen. Wer solle nun bey so bewendten Sachen alererst fragen dörffen / ob dieser Engel / der an statt GOEDES auf der Laiter Befehl ertheilte / mit gnugsam Kräfte versehen die ganz Laiter zu regieren: oder auch ob Petrus mit gleicher Auswahl für das ganze Kirchen-Gebäu bestellet / stärke habe demselben vorzustehen? der unendlich weise GOE würde sie gewis nit angestellt haben / wan er sie nit mit genugsamem Mithen den ganzen Last zu tragen versehen hätte. Petrus es: Petra es, quia mea virtute solidatus. Gleichwohl trachte ich mich noch besser zu erklären.

Es ist freylich mit ohne allergnädigster HERN / der Regierungs-Last ist ein schwerer Last. Jedoch ist es auch gar gewis / das die Gnad / und stärke / welche GOE demjenigen gibt / den er zum regieren anstellet / auch sehr groß seye / Moyles der grosse Herrführer / und Befehls-Haber befand sich durch Übertragung der Regierung dergestalten entkräftet / das er von GOE / wie der klare Buchstaben der Schrift redet / begehrt hat / das er ihn solle sterben lassen / damit er des Lasts / den er ohne dem allein nit mehr tragen kunte / los werde. Non possum solus sustinere. Aber da mercke man / was ihm GOE antwortete / ihm eintweder seinen Fehler zu zeigen / oder aber zu machen / das er sich des gethanen Vortrags schame. Wohl an! mein Moyles, sagt der Herr zu ihm: versamble / und bringe für mich her sibenzig die allerscheidste / und tugendhaftigste Männer / und dise will ich dir für Gehülffen geben. Congrega mihi septuaginta viros. Da ist aber hauptsächlich zu merken / was GOE ferners zu Moyles sagt. Ich will / sagt er / dir von

deinem Geist nemmen / und will andern denselben geben. Ausferam de spiritu tuo tradamque eis. Mein GOE / und mein HERN / was ist dieses? ist dan der Schatz deines unendlichen Geists also erschöpffet / das du dem Moyles etwas von seinem Geist hinweg nemmen müst / damit du andern zu geben hast? nein keines weegs / es ist kein Mangel und Abgang / sagt der gelehrte Oleaster, sonder ein Lehr ist es. Moyles ware von GOE unmittelbar als ein Oberhaupt bestellet über die ganze Menge des Israelischen Volcks / und damit er die Regierung gebührend verwalten kunte / hat er von GOE gnugsamen Geist erhalten: Moyles glied wolte ihm die Sach schwer / ja unmöglich fallen lassen: er meinte er könne es nit erschwingen. Darauf sagt ihm GOE: lasset mir andere sibenzig Männer herkommen: dise alle will ich mit meinem Regier-Geist versehen: aber mit Feinen andern als mit dem / welchen Moyles schon vorhin hatte. Und mithin will ich diesem meinem Moyles sagen / das / wan er schon vermeint / es haben an dem Regierungs-Last wohl über sibenzig zu tragen / ich ihm so nit Geist gegeben habe / das er allein dergestalt erkleckte / und für sibenzig gelte. Ausferam de spiritu tuo tradamque eis. Worüber angelegter Oleaster folgende Wort besetzt: Ut hic advertendum, non plus spiritus rectoris dari, quam sit opus ad regimen, quod administrat. Es ist allda zu merken / das einem Regenten nit mehr Geist gegeben werde als ihm nöthig ist zu dem Regiment / welches er führt.

Und dieses ist nit nur der große Rath / sonder auch ein trefflicher Bericht der Fürsten / und wird hierdurch die königliche Großmüthigkeit nit wenig gesteuert / damit sie sich der Regier-Geschafft auff die beste unterwende / mit einem starken Glauben / und Vertrauen auf GOE / das er ihnen die benötigte stärke verleihen werde / eben darum weilen er ihnen die Absicht / und Sorgen der Regierung anbefohlen hat: gleichwie im widrigen Ebenfalls kund gemacht wird / das es ein sehr ungewisse Sache seye / ob auch andere / denen von GOE das Regiment nit aufgetragen worden / dergleichen stärke / und Regier-Geist haben werden. Es erzehlet Plinius von einem gewissen Baum / in welchem der Fleis / und die Kunst sich nit aufzuheben verwunderlich gezeiget hat. Auf welchem Stamm von dieser Gattung hat man sibenzig bis achterley Früchten gebellet: es ist aber geschehen / sagt er / das zwar das erste Jahr die Frucht sich gezeiget / und ein jedes Zweig seiner Gattung nachher Frucht

Fruchtet hat; doch hat es länger nit ge-
währet / sonder ist der Baum völlig ver-
dorrt / und abgestanden. Warum ist
doch dieses geschehen? was kan man für
ein natürliche Ursach des Erfolgs geben?
kein andere Ursach ware; als weilen ihm
zu vill aufgeladen worden / er hatte nit
Kräften genug alle diese Früchten / welche
ihm nit die Göttliche Vorsichtigkeit /
sonder nur der menschliche Fleis zu tragen
auferlegt hat. Also ist es / allergnädig-
ster HERR / der Engl / welchen Gott
einem grossen Welt-Herrn / und Monar-
chen zugibt / daß er ihm als einen solchen
von GOTT verordneten Monarchen in
seinen Aufschlägen beystehen solle / ein sol-
cher Engl / sage ich ist nit schuldig dem je-
nigen beyzustehen / welcher der wahrhafte
Monarch nit ist. Der Heil. Geist sagt
war in denen Sprüchen des Königs aller
Weisen / daß er das Herz des Königs /
welches er in seiner Hand hat / biege /
allein er sagt / nur das Herz des Königs
habe er in seiner Hand / und biege es /
und nit das Herz der Räch / und Hof-
Beambten: das Herz des Königs wird
von der Göttlichen Hand regieret / und
zwar auf ein absonderliche Weis. Cor
regis in manu Domini: quocunque voluerit
inclinet illud. Gleicher massen / indeme
eben dieser Göttliche Geist aussaget / daß
ein einzige Anlich / das bloss Ansehen
alles Übels zernichten / und vertreiben
könne / so gehet die Red abermahl nit
von dem Anlich eines Ministers / eines
Königlichen Hof-Beambten / sonder von
dem König selbst / und zwar von dem
König der auf seinem Königlichen Thron
sitzend der Regierung seiner Unterthanen
abwartet / massen in Wahrheit der König
mit einem einzigen Anblick mehr vermag /
als all seine Beambte mit vil wachen /

und nachsuchen. Rex qui sedet in solio ju-
dicii, sagt der Göttliche Text / dissipat
omne malum intuitu suo. Der König /
wan er sitzt auf dem Thron seines Ge-
richts vertreibet alles Ubel mit seinem
Anlich. Aber warum sage ich mit seinen
Anlich vermöge er so vil? der Heil. Kir-
chen-Fürst Petrus hat grosse Wunder und
Zeichen gewürcket; will man wissen mit
wem? ich sage es. Mit dem blossen
Schatten. Mit seinem nichts: sagt der
hocherleuchte Lyranus: Umbra nihil est.
Andere Apostel hingegen haben zwar auch
Wunder / und grosse Ding gewürcket / ist
nit zu verneinen; aber zu Vollziehung die-
ser Wunder haben sie beyde Hand müssen
anlegen. Wie der Göttliche Geschichts-
Schreiber Lucas bezeuget. Per manus au-
tem Apostolorum. Petrus der obriste
Kirchen-Fürst hingegen hat Wunder ge-
würcket allein mit seinem Schatten / mit
seinem nichts. Saltem umbra illius. Um-
bra nihil est ipsius. Dieses ist der Ursachen
halber geschehen / damit alle Fürsten und
regierende Häubter daraus erschen / was
für einen unermässigen Gewalt sie haben
auch nur in ihrem blossen Schatten / in
ihrem nichts: allein mit ihrer Gegen-
wart vermögen sie alles; massen / wie wir
wohl sehen / ohne gegenwärtigen Leib kein
Schatten fallen kan. Und dieses darum /
weilen sie von GOTT in ihr Regierung
gestelt worden / als wie Petrus in die se-
rige: und einfolglich gibt ihnen GOTT
auch die benöthigte Stärcke / bevestiget
sie mit seiner Gnad / mit seinem Geist /
damit sie wahre Grund-Stein seyn / und
das ganze Gebäu auf ihnen tragen / und
halten können / wie groß / und schwer
selbes immer seyn mag. Tu es Petrus.
Fundamentum totum aedificium
sustentat.

Vierdter Absatz.

Der Heil. Petrus ist der tiefste Stein / der alle andere zu ihrem Mittel-
Punct / oder Centrum
leitet.

19. **D**ritte / und letzte Eigenschaft
des Grund-Steins ist die tieffe /
daß er nemblich an dem ganzen
Gebäu der tiefste seye. Profundius.
Er ist der erste / so abwärts tringet / und
dem Mittel-Punct / oder Centro sich na-
het: und er führet auch andere / so ihm
anhängen / hierzu an / daß auch sie dem
selben zutrachten / und sich daran hal-
ten. Es ist ganz nit ohne Ursach / und
ungefähr geschehen / gestalten der Heil.
Vatter Ambrosius geistreich anmercket /
das der Apostel-Fürst Petrus sein erstes
Wunder-Zeichen an denen Füßen jenes

frumen Bettlers / der zu Jerusalem vor
der Kirchen-Thür sass / gewürcket hat.
mit Befehl er solle aufstehen / und Weeg
und Streg als wie andere Leuth wandern.
Surge & ambula. Durch dieses wurde je-
dermänniglich zu verstehen gegeben / sagt
der Heil. Mayländische Lehrer / daß
gleichwie Petrus der Grund der Kirchen
ware / also hat er bey denen Füßen /
als dem Grund des menschlichen Ges-
bäu zu heilen / und richtig zu machen
angefangen. Er hat angefangen den
Grund der Füßen zu bevestigen / damit
er in dem Glauben Petri wohl gefest /
ganz

Ambros.
serm. 26. 69.
Hug.
serm. 26. de
Sanct.
20.

ganz weis / und steiff zu GOET wande-
ren kunte. Welches Ambrosius mit fol-
genden Worten ausspricht. Pedes curat,
ut jam non crepidus, nec imbecillis possit.
super petram Ecclesiam stare, sed robustas &
fortis incedere.

Allein dieses ist noch nit der tiefste
Grund unseres Grund-Steins; sein tieffe
gründet sich noch in einem andern Ge-
heimnis. Profundius. Ist es nit
wahr / je tieffer der Grund / Stein
in die Erden hinab gelassen wird / desto
tieffer ziehet er auch andere Stein nach
sich hinab: er zeigt ihnen / wie sie sich
in der tieffe gründen sollen? derohalben
dan wan der Glauben Petri der Grund-
Stein der Kirchen ist / wie es der ge-
lehrte Aureolus bezeuget: petra fides Petri.
So lehret er mit diser seiner tieffe alle
rechtgläubige Catholische Christen / wie
sie sich in allen ihren vorhabenden Ver-
richtungen in einem tiefen Glauben grün-
den sollen / damit das Gebäu ihrer
Werck stand halten / und weis stehen mö-
ge. Ut Ecclesia constantissime perduraret in
perpetuum, seynd die Wort Aureoli,
Suprema Dei providentia nullum aliud funda-
mentum ei supponitur, nisi fides Petri. Zu
Teutsch: Damit die Kirchen zu ewigen
Zeiten beständiglich verharren möchte /
ist derselben von der höchsten Götli-
chen Fürsichtigkeit kein anderer Grund
gelegt worden / als der Glauben Pe-
tri. Und eben dieses ist ein Sach / weis
nit / ob selbe vil mehr mit Zähler als
mit Worten zu predigen wäre. Wan
man die Sach selbst / und der Christen
ihre Werck ansehen will / wie vil wird
man unter denen Catholischen antreffen/
die ihr Glück / und Glückseligkeit in ei-
nem rechten Glauben gründen? wie vil
seynd beschaffen als wie Petrus / daß /
wan sie auf dem unbeständigen Meer die-
ser Welt sich befinden / auf sich selbst ein
gängliches Mißtrauen / und auf GOET
allein all ihr Zuversicht setzen; als wie
es Petrus gethan hatt nach Zeugnis
des Heil. Bischoffen Maximi? de se diffi-
sus est, non de Domino dubitavit. Heilte
gister GOET? vil verlassen / und wol-
len sich gründen auf zerbrechliche Moch-
Rohe / auf die Eyn- und Unbeständigkeit
der mächtigen Menschen. Andere suchen
sich zu gründen auf das Ansehen ihres
hohen Stammes / und Geschlechts: an-
dere auf die größe ihrer Reichthum / und
Zeitliche Mittel: andere / und ja fast alle
auf ihr Klugheit / auf ihr Wissenschaft /
auf ihr Kunst / auf ihren Fleiß / um nit
zu sagen auf ihren Arglist. Und auf dem
Glauben wie vil steiffen sich? Es ist
schier als wan kein Glauben nit wäre.
Und dennoch will man haben / daß das
Gebäu stand haben soll. Wird es aber seyn

Aureol. li.
3. de cult.
imag.

Maxim.
hom. 1. de
SS. Petri. &
Paul.

Matth. 14.

können? ein solches Gebäu ist gestellt auf
den fließenden Sand / wie unser Heyland
selbst sagt / und dergleichen Bau kan nit
bestehen. Cecidit, & fuit ruina ejus magna.
Wie soll ein Reich bestehen können /
ein großer Christlicher Staat, in welchem
man eintweders an die Götliche Vorsich-
tigkeit gar nit glaubt / oder aber mehrere
auf sein eigne Kunst / als auf die Götliche
antraget / und sich verläset? ee ist nit
tauglich / es ist nit möglich. Es kan nit
seyn ins gemein in einem gemeinen Reich
in einem Reich / es kan nit seyn bey ei nem
jeden insonderheit / daß man menslich zu
dem Centro, oder Mittel-Punct der Glück-
seligkeit gelange / wan man sich nit auf
den tiefen Glauben / und Vertrauen
Petri gründet / sonder nur auf seine
Weis / und ganz leicht gegründeten Glück-
seligkeit steiffen will.

Als der Evangelische Prophet Ilaas
die überschwengliche Glückseligkeit des
Himmlichen Jerusalem etwas mehrers
zu Gemüth genommen hatte / gabe er
sich allerdings verwunderlichen Ausspruch:
Non transibit per eum navis remigum.
Wird kein Ruder Schiff darüber aus-
gehen. Ein Wunderding! so soll dan in
diesen Port der Sicherheit kein Schiff aus-
laufen können? Wie ist wohl dieses zu ver-
stehen? ich erinnere mich ja / daß der
weise Salomon ein heilige Geleit Gleich-
weis unter dem Wort Schiff verstand;
indeme er sein starkes Weib ein Schiff
nennet: Facta est quasi navis. Sie ist wie
den als wie ein Schiff. Und gleich die-
rauf spricht er sie mit vollem Mund
heilte Bearissimam predicaverunt. Wie
kan mir dan der wahrhaftige Evange-
liche Prophet Ilaas so sicherlich wahrhaben/
daß gar nit einmahl ein Schiff in das
Himmliche Jerusalem werde eingehen.
Non transibit per eum navis. Man muß die
dem Propheten wohl auf die Wort acht
geben. Er sagt eben nit / daß gar kein
Schiff werde eingelassen; sonder nur allein
die Ruder-Schiff / die werden aus-
geschlossen: Navis remigum. Welche Wort
die sibensig also dölmetschen: Navis impe-
lens remigio. Ein Schiff welches mit
Rudern getrieben wird. So werden denn
nach die See- und Schiff / welche von dem
Wind getrieben werden / allda nit aus-
geschlossen? Ja wahrlich diese haben seyn
Pass / warum aber nit auch die Ruder-
die Ruder-Schiff? dieses zu erkundigen ist
wohl in acht zu nehmen der Unterschied
so zwischen beyden Schiff-fahrten
zeiget. Das Schiff / so mit gespannten
See- und Schiff zu gehen pfleget / wartet
dem Wind ab / bis er von GOET ge-
schickt daß Schiff fort treibe: entgegen ein
Ruder-Schiff euctet in das Meer hinaus /
wan schon kein Wind demselben zu Hilff
kommt.

Kommt! dan es verlasset sich auf seine Ruder. Noch klarer zur Sach zu kommen. Ein Seegehl Schiff trauet nit auf sich / sonder hoffet auf GOTT / ob selbes zwar auch seinen Fleiß anwendet; das Ruder Schiff aber trauet einzig / und allein auf seinen eignen Fleiß / und auf die Arbeit der Ruder Knecht / ohne das es seyn Wfsehen auf ein von der Göttlichen Fürsichtigkeit schickende Wind mache. Wtchin dan will der Propheet in dem geheimen Verstand so vil sagen. Ein Schiff / ein Catholischer König / ein Christliches gemeines Wesen / ein Königreich / welches zwar mit Vernunft / und / wie es einem Christen anseheth / mit Fleiß und Sorgfalt in die Sach gehet; gleichwohl aber an die Göttliche Vorrichtung gänglich glaubet / und trauet / dieses ist ein Seegehl Schiff; dieses wird sicherlich einlauffen in den Port der ewigen Glückseligkeit. *Beatiſſimam predicaverunt.* Hingegen ein Schiff / ein Catholischer König / ein gemeines Wesen / ein Königreich / welches die mehrste Hoffnung setzet auf den eignen angewendten Fleiß / auf Kunst / und Grif / welches mehr auf Menschen Hand / als auf das fürsichtigste Aug GOTTES antraget / dieses ist ein Ruder Schiff; dieses wird in dem Hasen aller Glückseligkeit nit ein schwimmen. *Non tranſibit per euan navis agitata remigio.* Wohlhan dan anlasset uns alle dise Grundveste Wahrheit erkennen / und ungezweiflet darfür halten / daß keiner in dem Port deß ewigen Wohlstands werde eingelassen / wan er sich nit fürtrefflich in dem Glauben / und trauen auf GOTT / und die Göttliche Vorrichtung zu gründen / und zu verlassen; und also mit der Grundveste Petri deß GrundStelns der Glaubigen zu vereinigen weif. *Tu es Petrus; fundamentum habet esse profundius.*

22.

Dieses dan / allerhöchste Catholische Majestät ist der Grundstein / welchen heut die ganze Welt; große Catholische Kirchen / und Christenheit hochfeylich verehret / und Christus das Göttliche Haupt der Kirchen selbst angerühmet / und gewifsen hat / und zwar mit keinem andern Lob Spruch / als daß er seye der erste Stein / und Grundveste deß ganzen Christlichen Kirchen Bau / an welchem all übrige Stein sich anhalten / bevestigen / und steuren sollen. Dieses ist der Stein / auf welchem der ganze Last der allgemeinen Christ / Catholischen Monarchi ruhet; und dieses damit er würdig seyn möge / hat er genugsame Gnad / und Stärke von GOTT erhalten. Dieses ist der Stein / so all andere in der Tiefe seines Glaubens eben darüm übertroffen hat / damit alle andere

de Barza Sanctorale.

ihr Heyl / und ewiges Glück darauf bauen und gründen künften. Und dieses endlich ist der Stein / welchen das allwissende Göttliche Aug zur Catholischen Majestät vorgesehen hat als ein ausgezeichnetes Beyspil / und Ebenbild / wornach dieselbe all ihre höchste Reichs Geschäfte / und Anschlag einrichten / und sicherlich ausführen köane vermittelt seiner beständigen Nachfolg; zunahlen er auch diser unser best Catholischen Monarchi der erste Stein / und hauptsächliche Grundveste ist. Ditem zu Folg sollen all andere mindere Stein ihre Pflicht erkennen / was gestalten sie nemlich an dem ersten Stein höchst schuldig verbunden seyen; der erste Stein hingegen kan sich in all seinem Wfsehen ebensfalls an dieses halten / daß er das Haupt / und der Grund der andern seye; dan so lang er sich nit dieses seines Obergewalts / und Fürtrefflichkeit deß Grundes begibet / so lang kan er mit Zug keinen andern erkennen / deme er anhängig / und pflichtbar seye. Nit minder sollen auch all andere Stein deß ganzen Baus sehen / und erkennen / daß der erste Stein vermittelt eines tieffsten Trauen / und Glauben auf GOTT den vöiligen Last ertrage; und die Liebe / und Treu der anhängigen Stein werdenden Last ring / und leicht machen / und zwar um so vil mehrer / wan sie sehen werden / daß sich der Grundstein der Bürde eifrig annehme. Versencke sich endlich der Grundstein in ein tieff gegründetes Vertrauen / und Glauben an die Göttliche Fürsichtigkeit / ohne sich allein auf den menschlichen Fleiß zu verlassen; und sodan werden all andere Stein gleicherweis sich auf GOTT durch einen besten Glauben steiffen / und den Wohlstand der ganzen Monarchi trefflich wohl beuehren.

23.

Es mag nichts machen allergnädigster HERR / wan sich schon große Risen hervor thun / welche sich auf die eytle Menschen Kunst / und Waffen Macht stierend ein Catholisches Spanisches Israel höchnüchig verhönen wollen; aller massen es auch an einem David nit fehlet / welcher nit auf seine Waffen; sonder auf die Hülf / und Beystand GOTTES sich verlassend die antringende Risen / von dem Stein deß Glaubens getroffen / zu seinen Füßen fallen sehen wird. Recht vergleiche ich den Glauben dem Stein deß sitgenden Davids. Dan der Glauben muß glatt / und hall seyn / vermög der aufrichtigsten Meynung / so auf die Ehre GOTTES allein abzielt; es muß seyn ein Stein / welcher sich von dem euffsenden Gewässer der Schmeichereyen nit bewegen laßt. Es muß seyn ein ganz

2. Reg. 17.

s. Befnärde
ferm. de
David. &
Gol.

st

het /

her / unzerfcherbter Stein einer unver-
 fehrten Gerechtigkeit : es muß seyn ein
 Stein / welcher behend mit einem ferti-
 gen Entschluß aus der Hand flieget / und
 sich nit mehr abwendig machen laßt : es
 muß seyn ein Stein / welcher nit auf die
 Fuß der Armen / sonder an die hochez-
 hebte Stirne der hochmüthigen geworf-
 fen wird: ein Stein muß seyn / mit
 welchem man der zu Nifen-grossen Aez-
 gernus die Stirne hinein werffe / damit
 selbe abgethan werde. Difes dan wird
 seyn der Stein Davids / und ein Stein
 als wie Petrus , und der Glayben Petri
 einer ist. Er aber / der höchste Kirchen-
 Fürst Petrus wird mit seinem Schus / der

in Warheit groß ist: mit seiner Treüth-
 die in Warheit mächtig ist: mit seinem
 Beyspñhl / welchem wähehlich mit der
 Gnad GOTTes leicht nachzukommen /
 Eurer höchst-Catholischen Majestät / und
 dessen best-Catholischen Monarchi zume-
 gen bringen herliche Sieg / gute Ver-
 ständnus / preiswürdigen Ruhm / tanz-
 haften Ruhestand / Gnad / und Glory /
 welche mir / und euch gebe GOTT
 Vatter / Sohn und heil-
 ger Geist /

A M E N



Ein und zwanzigste Predig/

Die Zweyte

Von dem Apostel-Fürsten

S. P E T R O

Meinem Heil. Vatter.

Gehalten

In seiner heiligen Versammlung oder Congregation der Priester
 zu Toledo, Anno 1686.

Vor-Spruch :

Quem dicunt homines esse Filium hominis, &c. Matth. 16.

Für wem halten die Leuth den Sohn des Menschen.

Eingang.

I.



Je heutige hoch- feyrliche
 Verehrung / welche nit
 nur alda in diser würdi-
 gen Versammlung der Pries-
 ter in der Königlichen
 Stadt Toledo, sonder auch
 in der allgemeinen Catholischen Kirchen
 sammentlich vorgenommen wird / zihlet
 ab auffenes Edlgestein / Jaspis genannt /
 welches der Himmlische geheimbe Sants-
 ler Joannes in seiner heimlichen Offen-
 bahrung gesehen hat / das es der Grund
 feye der Heil. Himmlischen Stadt Jeru-
 salem. Fundamentum primum Jaspis. Ich
 will sagen / es wird heutiges nit minder

andächtigt als hochfeyrliche Ehren / mit
 dem glorwürdigsten Fürsten der Apostel /
 und Priesstern meinem liebwürdigsten
 Heil. Vatter Petro als dem sicherstem
 Haupt / und ersten Grund: Stein des
 gesamnten Catholischen Kirchen-Baus
 angestellt / und gehalten. Fundamentum
 primum Jaspis.

Las sehen / was der Prophet Eze-
 chiel einstens für ein Erscheinung gehöret
 habe. Difer ertheilet uns gleich in seinem
 ersten Himmlischen Gesicht einen ganz ge-
 gentlichen Entwurf unser heutigen Züch-
 haltung; und zwar eben darum desto ei-
 gentlicher; weiln nach Zeugnis des
 wofte